

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

28.5.1872 (No. 125)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Mai.

Nr. 125.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Paris, 25. Mai.** Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzesentwurf über die Abänderung des Gesetzes über die Stempelgebühren für ausländische Briefe an. Dasselbe bestimmt eine Stempelgebühr von 75 Centimes für Briefe bis zu 500 Frs., von 1 Fr. 50 Ct. für Briefe von 500 bis 1000 Frs. und von 1 Fr. 50 Ct. für jedes weitere 1000 Frs. oder einen Theil dieser Summe.

† **St. Sebastian, 25. Mai.** Abends. Marschall Serrano hat heute zu Bilbao die Meldung von der Unterwerfung aller in der Provinz Biscaya befindlichen Insurgenten, welche ihre Waffen abliefern, empfangen. Die von Garaja befehligte Bande, welche in Navarra allein übrig bleibt, ist von den Truppen des General Martinez eingeschlossen.

† **Madrid, 25. Mai.** Der Marschall Serrano hatte den Auftrag erhalten, das neue Ministerium zu bilden. Da derselbe aber durch den Oberbefehl gegen die Insurgenten in den baskischen Provinzen zurückgehalten wird, hat er diese Mission dem Admiral Lopez übertragen, welcher bereits das Kriegsministerium interimistisch übernommen hat.

† **Madrid, 25. Mai.** Das neue Ministerium werden wahrscheinlich bilden: Lopez Präsidium und Krieg, Alcoa Auswärtiges, Croissart Justiz, Ebnazzen Finanzen, Balaguer Kolonien, Candan Inneres, Antezuera Marine. Wahrscheinlich wird Serrano in kurzem Lopez ersetzen.

† **Konstantinopel, 24. Mai.** Bei dem feierlichen Hochamte, welches der neuernannte Erzbischof vor einer zahlreichen Versammlung bulgarischer Kirchengenossen celebrierte, sprach derselbe in der Liturgie, ohne den Namen des Patriarchen irgendwie zu erwähnen, nur vom orthodoxen Episkopat. Nach Abhaltung des Hochamtes verlas der Archimandrit ein Schriftstück, welches die Unabhängigkeit der bulgarischen Kirche proklamirt.

† **Neu-York, 25. Mai.** Die jüngst erlassene Amnestie bill schließt von der Amnestie noch den vormaligen Präsidenten Davis, sowie Breckenridge und alle Offiziere, Beamte und Kongressmitglieder aus, welche an dem Aufstande theilgenommen haben.

† **Washington, 26. Mai.** Der Senat hat den Zusatzartikel mit großer Majorität angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Mai. Se. Königl. Hoheit der Großherzog reiste Samstag den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 M. von Konstanz ab, um nach der Residenz zurückzukehren. Höchstpersönlich wurde jedoch durch den in Folge des Regenwetters eingetretenen Dammbrech bei Dröschweiler verhindert, die Reise fortzusetzen, übernachtete deshalb in Freiburg und traf erst Sonntag den 26. d., Nachmittags 1 Uhr 20 M. in Karlsruhe ein.

Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr fand im Großh. Schlosse dahier in Folge des Ablebens der Freiäulein Amalie von Ungern-Sternberg, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, ein Trauergottesdienst statt. Der feierlichen Handlung, welche von Herrn Hofprediger Doll vollzogen wurde, wohnten Ihre Maj. die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Allerhöchstdenckliche zu diesem Zwecke am Nachmittage von Baden nach Karlsruhe gekommen war, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin bei. Auf ergangene Einladung an Befreundete und Bekannte der Verstorbenen hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung von Herren und Damen in dem zur Feier bestimmten Lokale eingefunden.

Nach dem Schluß des Trauergottesdienstes wurde der im Trauersaale aufgestellte Sarg auf den Trauerwagen verbracht, und es setzte sich sofort der Leichenzug nach dem alten Kirchhof in Bewegung, wo das Begräbniß in feierlicher Weise stattfand. Se. Königl. Hoheit der Großherzog und zahlreiche Freunde und Bekannte der Heimgegangenen gaben derselben das letzte Geleit.

Ihre Maj. die Kaiserin-Königin Augusta ist gestern Abend nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 27. Mai. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 19 enthält Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Innern: a. die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch den Kreisverband Konstanz betreffend; b. die Nennwahl des Ausschusses der Apotheker betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 3) Des Finanzministeriums: den Zustand der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivilstaats-

Verwaltung im Jahr 1870 betreffend. 4) Des Kreis- und Hofgerichts-Vorstandes zu Offenburg: die Bildung der Notarkammern betreffend.

Strasbourg, 25. Mai. In Bezug auf die für das Niederelß und namentlich für Strasbourg und seine Umgebung so wichtige Bierfabrikation wird die erfreuliche Thatsache konstatiert, daß die seit dem 1. Jan. eingetretene Zoll-erhebung von Seiten Frankreichs von keinem nachtheiligen Einfluß gewesen ist. Die Produktion sowohl wie die Ausfuhr nach Frankreich bleiben auf einer normalen und befriedigenden Höhe. Die erstere, die sich im Jahre 1852 nur auf etwa 364,000 Hektoliter belief, war in den letzten Jahren vor dem Kriege auf über 800,000 Hektoliter gestiegen, und es ist wahrscheinlich, daß sie auch in dem laufenden Jahre dieser letzteren Ziffer nahe kommen wird.

— Aus Schirmeck, 20. Mai, schreibt man der „Schiff. Corr.“: „Die deutsch-französischen Kommissäre zur Feststellung der Landesgrenze waren dieser Tage an der Grenze des Kantons Schirmeck-Saales beschäftigt und hofft man, daß noch diesen Sommer die definitive Grenzregulirung vorgenommen werden wird.“

Wetz, 24. Mai. (D. Presse.) In vielen Berichten, welche deutsche Blätter früher über die Zustände und Stimmung des Lothringer Landes brachten, konnte man die Anschauung ausgesprochen finden, die moralische Eroberung des Landes müsse erst einer ferneren Zukunft vorbehalten bleiben. Allein in unserem Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen, welche durch die Leichtigkeit des Verkehrs sicher einen sehr bedeutenden Motor selbst hierfür bilden, geht es auch damit rascher. Mit einigermaßen prüfendem Auge kann man in Lothringen bereits jetzt Spuren der begonnenen Germanisirung wahrnehmen. Jedoch muß in dieser Hinsicht zwischen den Bewohnern der Stadt Metz und denen des platten Landes unterschieden werden. Die Ersteren nehmen zur Zeit noch, und wie es scheint, in rein äußerlicher Affektation, die Wohlthaten der in jeder Beziehung milden und toleranten deutschen Reichsregierung mit Still-schweigen auf; nur selten wagt Einer sich seinem Vertrauten die Besserung der Verhältnisse zuzugestehen, denn er fürchtet den Bann der von französischen Agenten, insbesondere von dem hier allmächtigen katholischen Klerus — dessen Glieder, soweit sie nicht selbst dem hier befindlichen großen Jesuitenkloster angehören, in seiner unbedingten Abhängigkeit stehen — in bösslicher Absicht unterhaltenen feindseligen Stimmung und, wenn der Tag der Wiedereroberung durch Frankreich kommen würde, die nachfolgende Ahndung. Die Metzger haben trotz der mehrwöchentlichen Belagerung, die sie durchzumachen hatten, bei weitem weniger gelitten als die Landbewohner. Ein Bombardement fand nicht statt und war auch bei dem Vorhandensein der gewaltigen Forts gar nichts zu fürchten. Zur Zeit der Kapitulation drohte eigentlich erst Mangel und Noth einzutreten, und mit derselben war sofort auch diese Gefahr beseitigt. Auch hier wird in kurzem die Vernunft und Ueberlegung dem eingebildeten Wahne Platz machen; und jeder Metzger muß, wenn er ehrlich sein will, das Geständniß ablegen, daß jetzt eine freiherrliche Ordnung dahier herrscht, von der man früher nichts wußte. Ganz anders ist die Stimmung auf dem Lande. Zwar ist auch hier der Einfluß der ausschließlich französisch und ultramontan gesinnten Geistlichkeit keineswegs zu unterschätzen. Allein der Bewohner des Landes wird in Folge seines Grundbesitzes unmittelbarer und direkter von allen Regierungshandlungen berührt als der Städter, er steht deshalb auch in fortwährendem Verkehr mit den neuen Behörden, steht das stitliche Familienleben der in ihrer Mitte lebenden deutschen Beamten, lernt deren leutseligen Charakter werthschätzen, bewundert die Unbeflecktheit der Deutschen, und indem er Vergleiche mit den Zuständen von früher, welche das gerade Gegentheil von alle Dem zeigten, zieht, gewinnt er täglich mehr Achtung vor den neuen Verhältnissen und hat in seiner Einfachheit auch den Muth, dies offen zu bekennen. Denn ungeachtet der oft sehr mangelhaften Schulbildung ist der sittliche und geistige Kern der Landbevölkerung immerhin noch ein gesunder und schlichter geblieben und noch nicht dem in den französischen Städten (so auch in Metz) herrschenden Luxus mit seinen zahllosen schlimmen Folgen zum Opfer gefallen. Ferner hören die Leute auf dem Lande, das nach mehreren Seiten an die französische Grenze stößt, im täglichen Verkehr mit ihren früheren Landsleuten, welche jenseits der Grenze wohnen, deren laute Klagen über die drückenden Lasten, wie sie zur Zeit auf den Schultern des französischen Volkes ruhen. Derartige Umstände sind es, welche uns hier zur Hoffnung auf raschere Veröhnung der Gemüther, als man ursprünglich vermuthete, berechtigen. Die praktische Folge dieser Verschiedenheiten von Stadt und Land zeigt sich recht deutlich in der Options-Frage. Während aus der Stadt Metz gegenwärtig in jeder Woche ungefähr 16 Optionen zu verzeichnen sind, haben diese in 49 großen Landgemeinden von 2 an Frankreich grenzenden Kantonen bis jetzt im Ganzen noch nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht. Die gegenwärtige

Stimmung des Landes darf uns also mit berechtigter Hoffnung auf die Zukunft erfüllen und zeugt von neuem von der staatsmännischen Weisheit unseres Reichskanzlers, der ungeachtet der vielen Vorstellungen, welche zur Anwendung von Gewalt riefen, an seinem politischen Programm der Milde und Toleranz in Behandlung und Verwaltung der Reichslande festhielt.

Hamburg, 25. Mai. (Mnh. Z.) Das Hamburger Erinnerungsfest ist wegen des anhaltenden Regens bis auf weitere Anzeige verschoben.

Darmstadt, 25. Mai. (Fr. Z.) In den nächsten Tagen wird innerhalb der hessischen (25.) Division an einzelne Abtheilungen das Mauser-Gewehr zur Vertheilung, bezw. Einübung gelangen.

× **Darmstadt, 26. Mai.** Hier sind für das Nationaldenkmal auf dem Niedernald bis heute 5200 fl. gesammelt worden.

□ **Biesbaden, 26. Mai.** Dr. Schirm ist vom Kultusminister Dr. Falk eingeladen worden, um Theil an der Konferenz zu nehmen, welche am 11. Juni im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zusammentritt, um über verschiedene Fragen aus dem Gebiete des Volksschulwesens zu beraten.

Vom Rhein, 23. Mai. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ widerlegt das Gerücht, daß der Erz-Kaiser Napoleon in diesem Jahr, weil er Wichi nicht besuchen kann, auf Anrathen seiner Aerzte eine Kur in Neuenahr gebrauchen werde, mit dem Anfügen: man habe ihm vielmehr dringend das so berühmt gewordene Soolbad Frankenthal bei Döhl in Oberbayern empfohlen, welches er, wenn die bayrische Regierung nichts dagegen einzuwenden hat, im Monat Juli besuchen werde.

Köln, 22. Mai. (Allg. Ztg.) Der hiesige Erzbischof hat kürzlich wieder eine Eingabe beim Kultusministerium in Berlin gemacht, in welcher er die Absetzung der von ihm erkommunizirten Professoren der Theologie, der H. Hilgers, Neusch und Langen, sowie die Einsetzung neuer, natürlich infallibilistischer, verlangt. Wie sich von selbst versteht, ist dieses mehr als naive Ansuchen einfach zurückgewiesen worden. Aber nun komme noch Jemand und sage, daß die Bischöfe mit ihren kirchlichen Straffentzungen keine bürgerlichen Folgen verknüpfen und verknüpfen sehen wollen!

Köln, 26. Mai. Die „Köln. Ztg.“ berichtet Folgendes: Der katholische Feldprediger, Bischof Ramazanowski, davon benachrichtigt, daß mit Genehmigung des Kriegsministers die Militärkaplanen in St. Pantaleon halten, unterjagte ohne Genehmigung des Kriegsministeriums dem Divisionspfarrer Linnemann die Benutzung der Kirche zu seinen priesterlichen Funktionen und beauftragte ihn, sich um einwillige Ueberlassung einer andern Kirche an das erzbischöfliche Vikariat zu wenden. Der Hr. Gouverneur, Generalleutnant v. Frankenberg, behandelte in diesem Sinne, daß Divisionspfarrer Linnemann in der ihm vom Staat überwiesenen und nun 24 Jahre lang von der katholischen Militärgemeinde hier benutzten Kirche seinen Gottesdienst halte, so lange das Kriegsministerium nicht andere Entscheidungen treffe. Bischof Ramazanowski wurde vom Kriegsminister hiervon in Kenntniß gesetzt. Hierauf hat Bischof Ramazanowski an Se. Heiligkeit den Papst berichtet und unter dem 21. d. M. ohne Zustimmung oder Kenntniß der Militärbehörde dem Divisionspfarrer Linnemann die Ausübung aller priesterlichen Funktionen in St. Pantaleon so lange, als der Mißbrauch dieser Kirche Seitens der Militärkaplanen nicht durch amtliche Mittheilung inhibirt sei, bei Strafe der Suspension untersagt. Der Hr. Gouverneur, der Ansicht, daß der katholische Militär-Gottesdienst in St. Pantaleon stattzufinden habe so lange, als das Kriegsministerium darüber nicht anders entscheide, gestattete aus besonderer Rücksicht für Divisionspfarrer Linnemann, daß der betreffende Gottesdienst an dem bevorstehenden Sonntag ausfalle, da voraussichtlich die Entscheidung des Kriegsministeriums in den nächsten Tagen eintreffen werde.

Berlin, 25. Mai. (Die französische Kriegsschädigung.) Der Haushaltsetat des Reiches pro 1872 bestimmt, daß die Verwendung der von Frankreich gezahlten Kriegsschädigung durch Reichsgelei geregelt werden soll. Der jetzt hierüber dem Parlament vorgelegte Entwurf faßt ins Auge die Verwendung nicht bloß der bereits gezahlten, sondern auch der auf Grund der Verträge vom 26. Febr. und 10. Mai v. J. noch zu zahlenden Kriegsschädigung nebst Zinsen, und er faßt ferner ins Auge die Verwendung nicht bloß der Kriegsschädigung, sondern auch der von der Stadt Paris gezahlten Kontribution und des Netto-Ertrages der in Frankreich während des Krieges erhobenen Steuern und örtlichen Kontributionen.

Die Kriegsschädigung beträgt fünf Milliarden Franken oder 1,333,300,000 Thlr., die am 3. März d. J. fällig gewordenen Zinsen belaufen sich auf 150 Mill. Fr. oder 40 Mill. Thlr., die Kontribution der Stadt Paris beträgt 200 Mill. Fr. oder 53,500,000 Thlr., die in Frankreich erhobenen Steuern und nicht für besondere militärische Zwecke verwendeten örtlichen Kontributionen haben, nach Abzug der Kosten für die Verwaltung derjenigen Theile Frankreichs, in welchen sie aufkommen sind, bis zum Finalabluß für 1871 ergeben

14,687,961 Thlr., macht zusammen 1,441,487,961 Thlr. Hierzu werden noch 5 Proz. Zinsen für drei Milliarden Franken vom 2. März d. J. ab bis zum Zeitpunkt der Zahlung dieser Summe, event. bis zum 2. März 1874 treten.

Für allgemeine Reichszwecke sind bereits erhebliche Summen auf die Kriegsentlastung angewiesen, im Ganzen 234,800,000 Thlr. Der vorgelegte Entwurf will nun erstens einige Ausgaben für allgemeine Zwecke des Reiches sofort auf die Kriegsentlastung anweisen, zweitens die Grundzüge feststellen, nach welchen der für allgemeine Zwecke des Reiches jetzt und künftig nicht in Anspruch genommene Theil der Kriegseinnahmen zwischen dem vormaligen Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Südbayern zu vertheilen ist. Allgemeines Bedürfnis des Reiches ist nach dem Entwurf vor Allem die Wiederherstellung, Vervollständigung und Ausrüstung der in Elsaß-Lothringen gelegenen Festungen Straßburg, Reubersbrunn, Metz, Diedenhofen und Wisch, sowie die Erbauung und Einrichtung der erforderlichen Kasernen, Logarethe und Magazinsanlagen in den offenen Garnisonsplätzen von Elsaß-Lothringen. Diese Zwecke erfordern einen Aufwand von im Ganzen 39,250,950 Thlr., von welcher Summe 15,817,328 Thlr. bis zum Schluss des laufenden Jahres zur Verwendung kommen sollen. Als allgemeines Bedürfnis bei Berlin nebst Eisenbahn dorthin. Dafür fordert der Kriegsminister 1,375,000 Thlr. Endlich sollen zur Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums und der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten, sowie des Generalstabes in Berlin, ferner zur Erweiterung der Kriegsakademie, der Artillerie- und Ingenieurschule, sowie zur Einrichtung und bezw. Erweiterung der Kadettenhäuser 3,500,000 Thaler hergegeben werden.

Die Kriegseinnahmen werden zwischen dem vormaligen norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Südbayern vertheilt, und zwar die zunächst eingehenden drei Viertel nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen während des Krieges, das letzte Viertel dagegen nach demjenigen Maßstabe, nach welchem im Jahre 1871 die Militärbeiträge aufgebracht worden sind. Nach dem Maßstab der militärischen Leistungen ergeben sich für den vormaligen norddeutschen Bund 107,679,125 Thaler, Bayern 14,533,825 Thaler, Württemberg 4,345,450 Thaler, Baden 3,768,450 Thaler, Südbayern 1,869,975 Thaler.

* Berlin, 25. Mai. Reichstags-Sitzung vom 24. Mai.

Der Reichstag, obwohl auch in seiner heutigen Sitzung nicht in sonderlicher Stärke versammelt, fühlte sich dadurch nicht behindert, die auf seiner Tagesordnung stehenden Spezialkataloge zu erledigen. In Bezug auf den der Postverwaltung geschah dies ohne erhebliche Debatten und nur mit der unerheblichen Abweichung von der Vorlage, daß die Summe von 46,700 Thln. Beitrag zur Post-Armens, bezw. Post-Unterstützungskasse (Tit. 7 der Ausgaben) summarisch bewilligt wurde, ohne für den besondern, vom Abg. Richter als unwirtschaftlich angegriffenen Zweck 5200 Thlr. von der obigen Summe als Beitrag zu den Spar- und Vorkehrvereinen der Postbeamten abzugeben. Derselbe Abgeordnete brachte ferner die gänzliche Anzulänglichlichkeit der Lokaltitäten der Berliner Poststationen zur Sprache, die von dem General-Postdirektor Stephan als vorhanden und der baldigen Abstellung dringend bedürftig anerkannt wurde. Der Bevollmächtigte gab eine Schilderung der Schwierigkeiten bei den jetzigen Miethspreisen und der Konzeption der Hausbesitzer, Poststationen im Hause zu haben, neue Lokaltitäten zu finden. Sie müssen und werden aber gefunden werden, um den enormen Anbruch des Publikums angemessen zu vertheilen.

Die Tagesordnung führte dann auf den Etat der Telegraphenverwaltung. In der Spezialberatung drehte sich die Debatte namentlich um die Regelung der Besoldungsverhältnisse mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse. Der Antrag der Kommission wurde schließlich zurückgezogen, indem Abg. Kernermann erklärte, sich damit begnügen zu wollen, daß das Prinzip „des Normalstats mit Ortszulage“ im Hause anerkannt sei. Es wurde ferner beschlossen, den Reichskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß zur Vermehrung der Telegraphenverbindungen und zur Errichtung von Telegraphenstationen ein Organisationsplan aufgestellt und dieser dem Reichstage mit dem nächsten Haushaltsetat vorgelegt werde. Ferner wurde auf Antrag der Abgg. Rosland und Schmitt (Stettin) der Reichskanzler aufgefordert, dahin zu wirken, daß neben den Militärwärtern einer größeren Anzahl sprachlich gebildeter junger Leute aus dem Civilstande regelmäßig Aufnahme in den Telegraphendienst gewährt werde. Der Bundskommissar Oberst Meydam hatte zuvor erklärt, daß schon jetzt junge Leute des Civilstandes im Telegraphendienst angestellt würden; daß diese Anstellung „im Wege der Gnade“ geschähe, habe nur eine formelle Bedeutung.

Schließlich wurde der Etat für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen genehmigt. Abg. Dehmichen tabelte die Höhe der Betriebskosten (60 Prozent der Brutto-Einnahmen), während Präsident Deibitz dieselbe nicht höher als bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn (61,2 Proz.) und der Ostbahn (63,2) erklärte, und Abg. Sammaher auf die steigende Frequenz des Personenverkehrs auf den Elsaß-Lothringischen Bahnen seit der Reform des Tarifs hinwies, die Deutschland sich zum Muster nehmen könne. Abg. v. Roggenbach begrüßte den vom Abg. Dehmichen getadelten Erwerb der Linie Kolmar-Münster mit Freuden, weil derselbe beweise, daß auch die Lokalbedürfnisse der neuen deutschen Landestheile berücksichtigt würden. Präsident Deibitz stellte für die nächste Zeit eine Gesetzesvorlage in Aussicht, welche an den Reichstag eine Kreditforderung für die Vermehrung des Betriebsmaterials und die Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Elsaß-Lothringen stellen werde. Der Etat wurde hierauf ohne weitere Debatte genehmigt. — Schluß der Sitzung.

* Berlin, 25. Mai. Der Reichstag ist in die zweite Lesung des Gesetzes über den Rechnungshof eingetreten. Die §§ 23 und 7 wurden zunächst diskutiert und in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, obschon Staatsminister Delbrück gegen diese Fassung geltend machte, daß die Regierung auch ohne Fristbestimmung ein Regulativ über den Geschäftsgang des Rechnungshofes bald vorlegen werde, sowie daß die von der Kommission vorgeschlagene Kontrolle des Rechnungshofes nach Maßgabe der preussischen Instruktion vom 18. Dezemb. 1824 bedenklich erscheine. Nach langer Berathung werden sodann die §§ 19 und 21, obgleich Delbrück letzteren von Seiten der Regierungen für nicht annehmbar erklärte, sowie die §§ 8

und 22 nach den Kommissionsanträgen gleichfalls angenommen.

□ Berlin, 25. Mai. Von der Presse wird vielfach die Frage erörtert, ob noch in der jetzigen Session des deutschen Reichstages eine Vorlage zu erwarten sei, die den Reichstags-Beschluß zur Ausführung zu bringen beabsichtige. Eine hiesige lithographirte Korrespondenz stellt das Erscheinen eines solchen Gesetzesentwurfes in nahe Aussicht. Diese Ankündigung beruht indessen auf einer Verkennung der Sachlage und wird sich nicht bewahrheiten. Offenbar ist der Beschluß des Reichstages ein so umfassender und weittragender, daß seine Ausführung nicht durch ein einzelnes Spezialgesetz bewirkt werden kann. Dazu gehört eine Reihe von zusammenhängenden Vorlagen. Schon die Vorbereitung eines bezüglichen Spezialgesetzes würde bei der tiefgreifenden Bedeutsamkeit des Gegenstandes eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, indem dasselbe auf Grund einer allgemeinen Verständigung von einem Ressort auszuarbeiten und dann vom Bundesrath in nähere Erörterung zu ziehen wäre. Wie viel weniger also spricht irgend eine Wahrscheinlichkeit dafür, daß innerhalb des ziemlich kurz bemessenen Zeitraums, welcher für die Dauer der Reichstags-Session noch in Aussicht genommen ist, ein ganzer Komplex von gründlich zu erwägenden Gesetzesentwürfen aufgestellt und zur Erledigung gebracht werden könnte! Sehr bestimmten Versicherungen nach werden die Bundesregierungen auf diesem wichtigen Gebiete in keiner Weise mit Uebereilung verfahren.

Das schon erwähnte Schreiben, welches der Kultusminister neuerdings an den Bischof von Ermland gerichtet hat, bezeichnet es als unverträglich mit der Staatshoheit, daß der Bischof es dem Ermetzen der kirchlichen Oberen anheimgegeben wissen wolle, ob in bestimmten Fällen die Geistlichkeit den Staatsgesetzen zu gehorchen habe. In weiteren wird u. A. hervorgehoben, zum Einschreiten gegen diese Auffassung sei um so mehr Anlaß, als der Bischof mit seinem Verfahren gegen die H. H. Wollmann und Michels sich dazu herbeigelassen habe, seinem Grundsatze auch thatsächliche Folge zu geben. Auf die Behauptung des Bischofs, der § 57 Thl. II. Tit. 11 des Allg. L.-R. stehe nicht mehr in Geltung, antwortet das Schreiben, es sei Sache der Organe des Staates, über die Geltung von Staatsgesetzen zu befinden. Hieran schließen sich denn die früher bereits gemeldeten Aufforderungen an den Bischof.

□ Berlin, 26. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers und Königs nach Bad Ems ist nunmehr auf Mitte Juni bestimmt. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Sr. Majestät im weiteren Verlaufe des Sommers sich auch noch zum Kurgebrauch nach Gastein begeben werde. Die von parlamentarischer Seite angeregte Frage wegen einer mehrmonatlichen Vertagung des preussischen Landtags dürfte in naher Zeit zum Austrag kommen. Wie verlautet, beabsichtigt das Staatsministerium, in einer alsbaldigen Sitzung sich über dieselbe schlüssig zu machen. Zum 5. oder 6. Juni sollen beide Häuser des Landtags einberufen werden, um mit ihnen die Vertagungs-Angelegenheiten zur Entscheidung zu bringen. Voraussetzlich wird von allen beteiligten Seiten übereinstimmend eine Unterbrechung der Landtags-Arbeiten bis zum Herbst beschlossen. Gegen die Fortsetzung dieser Arbeiten in einer längeren Sommer-session erheben sich mannigfache Bedenken, unter welchen diejenigen wegen einer beschlußfähigen Vollständigkeit der Landtags-Häuser und wegen einer starken Beschränkung der abwehrend an die Ministerialbeamten zu ertheilenden Urlaubzeit die erste Stelle einnehmen.

Oesterreichische Monarchie.

** Wien, 24. Mai. Im Landwehr-Ausschusse des Reichsraths begründet der Minister für Landesverteidigung die Regierungsvorlage betreffend die Reorganisation der Landwehr mit der Erklärung, daß die Folgen des letzten Krieges zwischen Deutschland und Frankreich in allen europäischen Staaten eine weitere Anspannung der Wehrkräfte des Landes bedingen. Die Vorlage bezweckt eine festere Organisation der cisleithanischen Landwehr. Der Mehraufwand an Kosten werde eine Million betragen, jedoch das Ordinarium und Extraordinarium für 1873 zusammen sich nicht höher als in diesem Jahre belaufen. Hinsichtlich der von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses ausgesprochenen Wünsche verspricht der Minister Ausweise über den kompletten Landwehrstand und die Landwehrkosten vorzulegen.

† Wien, 25. Mai. Die Ministerkrisis-Gerüchte werden todt dementirt, aber sie werden darum nicht weniger berechtigt und die Krisis kann sogar leicht eine allgemeinere werden. Ein Theil der Verfassungspartei ist tief verstimmt, seit sie sich sagen muß, daß die neueste Aktion des Kabinetts wesentlich nur auf die Verschleppung der drei wichtigsten Fragen, des galizischen Ausgleichs, der Wahlreform und der konfessionellen Gesetzgebung gerichtet ist.

Italien.

** Rom, 24. Mai. Die „Agencia Stefani“ meldet, daß der Senator Graf Cambrey-Digny nach Wien entsendet ist, um wegen Trennung des italienisch-österreichischen Südbahn-Reges zu verhandeln.

** Rom, 24. Mai. Die Deputirtenkammer nahm alle Artikel des definitiven Etats für das Ministerium des Innern an, ebenso der Ausschuss der Kammer den Gesetzesentwurf betreffend die Pontebb-Bahn.

Rom, 25. Mai. Die Kammer hat das Justizbudget beraten. — „La Verità“ erwähnt des Gerüchtes, wonach Graf Frankenberg zum deutschen Botschafter beim Papste ernannt werden soll.

— Rom, 25. Mai. Man schreibt einem Florentiner Blatt:

Gegen die Erwartung aller gemäßigten und vernünftigen Leute

führte Graf Bougoing vor dem Papst eine Sprache, die Niemand aus seinem Munde für möglich hielt, da sie eine feierliche Widerlegung alles dessen enthielt, was Hr. Journier im Namen seiner Regierung dem Hrn. Visconti-Benosi mitgeteilt und was dieser der Kammer eröffnet hatte. Der geistliche Gesandte erklärte Pius IX., ganz Frankreich sei davon überzeugt, der Papst könne nicht unabhängig sein, wenn er nicht Souverän sei, und daß die einzige Garantie seiner Unabhängigkeit und Freiheit die weltliche Macht sei; wenn jedoch Frankreich seiner Ueberzeugung gemäß nicht handeln konnte, so sei alle Schuld den unglücklichen Ereignissen zuzuschreiben, welche das Land zu einer momentanen Ohnmacht geführt hätten.

In wenigen Tagen wird sich eine Militärkommission von 30 Offizieren des Generalstabs nach Genua begeben. Diese Kommission ist beauftragt, das Vertheidigungssystem dieses Platzes zu studiren, sowie die Art und Weise, ihn gegen einen Angriff zu vertheidigen, möge der letztere durch eine Flotte oder ein Heer erfolgen. Denn bei der heutzutage gebräuchlichen Artillerie sind die bestehenden Befestigungen absolut untauglich.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. (Köln. Z.) Wie die „Repub. Française“ meldet, haben die Generale, an welche Napoleon III. sein Schreiben über Sedan richtete, die Exemplare, die sie erhielten, sofort an Thiers zurückgeschickt. Die ganze antibonapartistische Presse fällt über das Schreiben her, die bonapartistischen Organe beuten das Attribut auf geschickte Weise aus, und wenn ihre Auslassungen in Paris auch fast überall Hohngeächter erregen, so müssen sie auf dem Lande, für welches sie hauptsächlich bestimmt sind, in so fern gefallen, als darin zu beweisen gesucht wird, daß der Kaiser bei Sedan durch die nutzlose Aufopferung von 60,000 Mann Soldaten nicht 60,000 Familien habe unglücklich machen wollen. Neues über die Sache bringen aber weder die bonapartistischen noch die antibonapartistischen Blätter. — Hr. Thiers war heute in Paris und stattete dem Grafen von Arnim einen Besuch ab. Deutschland hat für die Räumung der sechs Departement als erste Bedingung aufgestellt, daß in den nächsten zwei Jahren keine Festungsbauten in denselben vorgenommen werden. Bis jetzt scheint man sogar Belfort unter allen Bedingungen bis Anfangs 1874 besetzt halten zu wollen.

Badische Chronik.

** Karlsruhe, 27. Mai. Die Regengüsse der letztvergangenen Woche haben in allen Theilen des Landes beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch die Eisenbahn wurde mit Beschädigungen heimgesucht. Die beträchtlichste derselben ist bei Drischweiler am Samstag Nachmittag eingetreten, wo eine Doble unter der Bahn zerbrach und im Bahndamm eine 10 Fuß weite Lücke gerissen wurde. Die Züge, welche in Denzlingen und Künzingen wechseln mußten, passiren wieder seit Sonntag früh. Weiter sind Abrutschungen in den Einschnitten bei Zähringen und Schallstadt und am Bahndamm bei Sottenheim gemeldet. In Folge von Abrutschungen war am 25. d. die Bahn bei Bahlowies und bei Mühlkingen an der Rodelsberg-Meißinger Linie unfahrbar geworden, jedoch bis Sonntag, 26. d., Mittags wieder befahrbar hergestellt. Zwischen Giesingen und Zimmendingen war die Bahn am Samstag Abend auf einer größeren Strecke überfluthet; die überfluthete Stelle wurde jedoch mit Anwendung gehöriger Vorsicht von den Zügen passiert. Im mittleren und unteren Theil des Landes sind Störungen im Bahnbetrieb nicht gemeldet.

* Pforzheim, 27. Mai. Auf gestern Nachmittag hatten die Sozialdemokraten, die auch unter den hiesigen Arbeitern einigen Anhang gewonnen haben, in der „Wilhelmstraße“ eine allgemeine Volksversammlung anberaunt, deren Gegenstand der „Leipziger Hochverraths-Prozess“ gegen Bebel, Liebknecht und Heyner“ sein sollte. Es waren zu dem Ende zwei Abgesandte (Leydencker und Schob) aus Mainz erschienen, welche als Referenten auftraten sollten. An der Versammlung, welche von etwa 500 Personen besucht war, betheiligte sich auch eine ziemliche Anzahl von der Gegenpartei, insbesondere auch aus dem Bürgerstande. Die Verhandlungen selbst hatten einen kurzen Verlauf; denn als einer der Referenten das Vernehmen des Leipziger Schwurgerichtshofes einer scharfen Kritik unterworfen und dann den Antrag gestellt hatte, daß die Anwesenden ihre Berathung über den genannten Gerichtshof aussprechen sollten, wurde die Versammlung von Polizei wegen geschlossen. Die Agitatoren, welche von dem Einsprechen der Behörde ziemlich überrascht schienen, räumten sammt ihrem Anhang verblüfft das Lokal.

† Mannheim, 26. Mai. Das Gewitter oder vielmehr die ganze Reihe von Gewittern, welche vorgestern Abend von 1/2 Uhr bis Mitternacht ihre Wuth über unserer Stadt entfesselten, boten ein großartiges Schauspiel an Blitz, Donner und einer unendlichen Wasserfluth, die um 9 Uhr einen förmlichen Vollenbruch darstellte. Zweimal schlug auch der Blitz in der Stadt ein, jedoch ohne zu zünden; er fuhr in dem ehemals bürgerlichen Hause (jetzt Wälder Vereinsbank) in den Kamin, und in der unteren Stadt, in der Nähe der Zuderfabrik, in ein Wohnzimmer, in welchem ein Mann leicht beschädigt wurde. Der Schluß der Theatervorstellung (man gab die „bezhämte Widerpenitz“) und ernteten hierbei Hr. Hanisch und Frau Jakob verdienten Beifall) fiel gerade mit dem Höhepunkt des Gewitters zusammen, so daß in der Vorhalle und auf den Gängen ein sehr bedenkliches Gekränge entstand. Gestern regnete es noch den ganzen Tag, aber damit scheinen sich die himmlischen Thronendrüsen endlich geleert zu haben, denn heute erwachen wir unter herrlichstem, so lang entbehrtten Sonnenschein. — Der Eisenbahn-Unfall auf der Station Bosenheim (bei Worms), der zwei von einer Hochzeit aus hiesiger Stadt heimkehrenden Mainzer Damen das Leben kostete, scheint mit Unrecht der Unvorsichtigkeit der verunglückten Reisenden zugeschrieben zu werden, vielmehr in einer stürzlichen Kopflosigkeit des Zugpersonals seinen Grund zu haben. Dasselbe glaubte nämlich, der von unten kommende Kurierzug laufe auf demselben Geleise mit dem ruhenden Zuge, und forderte die Reisenden zum raschen Aussteigen auf, wobei aber die Thüren gegen das offene Geleise, statt nach der Gegenseite geöffnet wurden. Man sieht den Ergebnissen der beschafflichen Untersuchung mit großer Spannung entgegen.

X Ettenheim, 26. Mai. Der gestrige Tag bot uns ein sehr schönes Bild der Zerstörung. Der sonst so unbedeutende Ettenbach

R. 903. La h r. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater,

Georg Schaller,
Saffianfabrikant,
Ritter des Jähringer-Löwen-Ordens,
heute Abend 7 Uhr nach längerem
Leiden in ein besseres Leben abzu-
rufen.
Wir bringen allen Freunden und
Bekannteten diese Trauerkunde zur
Kenntniß und bitten um stille Theil-
nahme.
Lahr, den 25. Mai 1872.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ferd. Brauer,
Saffianfabrikant.

R. 901. Steinen i. W.
Unsern auswärtigen Ver-
wandten und Freunden die
traurige Nachricht von dem
schmerzvollen Dahinscheiden unseres
inniggeliebten Kindes
Marie,
das gestern Morgen 5 Uhr erfolgte,
in einem Alter von 5 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten,
Steinen i. Wiesenthal, den
26. Mai 1872.
E. Staatsmann, Apotheker,
mit Familie.

Danksagung.
R. 904. Karlsruhe. Allen,
welche meiner theuren Schwester
während der letzten Krankheit ihre
Theilnahme erwiesen, und Denjen-
igen, welche ihre freundliche Gesin-
nung für die Verstorbene durch ihre
Betheiligung bei der gefrigen Trauer-
und Begräbnißfeier betätigt haben,
fühle ich mich gedrungen, hierdurch
meinen aufrichtigen tiefgefühlsten
Dank auszusprechen.
Karlsruhe, den 27. Mai 1872.
Geh. Legationsrath von Ungern-
Sternbera.

R. 878. In Carl Winter's Un-
terrichtsbuchhandlung in Heidelberg ist
eben erschienen:
Biermann, Dr. A., prakt. Arzt
zu Baden-Baden,
Baden-Baden als Kurort
Medicinalisch, topographisch, klima-
tisch. Mit einer Karte der Um-
gegend und einer meteorologischen
Tabelle. 8^{te} brosch. 28 Sgr.

R. 875. Nr. 112. Mannheim.
Bekanntmachung.
Aus dem Ertragsfuß der III. Abtheilung
der Freiherrlich von Hölz'schen Stif-
tung erbieten die hiesigen Bürgermeister
Eduard Schuler, Margaretha Raub und
Theresia Rüttiger Ausstattungspreise
von je 300 fl., was wir den Bestimmungen
des Stifters gemäß veröffentlichen.
Mannheim, den 25. Mai 1872.
Der Verwaltungsrath,
Ehrenhaupt.

R. 883. 1. J. F. F. F. F.
Arzt-Gesuch.
Die Gemeinde Fesseten (Am Waldbühn)
sucht einen tüchtigen Arzt und sehr für be-
sondere Berücksichtigung dabei ein Warti-
geld von jährlich 700 fl. aus, inklusive An-
schlag für freie Wohnung und Holz. An-
meldungen, unter Beilage guter Fach-
zeugnisse, beliebe man in thunlichster Eile
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Fesseten, den 25. Mai 1872.
Der Gemeinderath,
Bgmstr. D. L.
vdt. G. Abend.

Offene Buchhalterstelle.
R. 888. 1. Ein Fabrikgeschäft in Offen-
burg wünscht einen jungen Mann, welcher
der doppelten Buchhaltung und Correspon-
denz mächtig, bei sofortigem Eintritt, zu
engagiren.
Geh. Offerten unter Chiffre M. 248
nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.
R. 886. 1. Für das Laboratorium einer
größeren chemischen Fabrik wird ein
tüchtiger

Analytiker gesucht.
Bewerbungen unter Angabe des Bil-
dungsgrades sind unter N. D. 792 an die
Kanonien-Expedition von **Saalestein**
in **Bogler** in Frankfurt a. M. einzu-
reichen.

R. 884. Bödingheim.
**Frucht-Ver-
steigerung.**
Auf dem herrschaftlichen Speicher dahier
kommen
Mittwoch den 5. Juni 1872,
Vormittags 1/11 Uhr,
zur Versteigerung:
ca. 21 Tonnen = (420 Sack) Spels,
= (100) Haber,
Bödingheim, Baden, den 24. Mai 1872,
Freiherrl. Rhd. von Gollend. Rentamt.
Schertl.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

R. 877. 1. Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Er-
sparniß für das vergangene Jahr **79 Prozent**

der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem
Exemplar des Abschlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die aus-
führlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht
offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesell-
schaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, so wie deren nachstehend verzeichnete
Agenten bereitwilligst deßfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.
Mannheim, den 25. Mai 1872.

Die General-Agenten: Rabus & Stoll,

- | | | |
|---|---|--|
| In Aghern Hr. Alois Manz;
Baden Hr. R. Fredele;
Balm Hr. J. Rieger;
Bonnards Hr. Gehr. Kriegele;
Bretten Hr. Phil. Scheidele;
Bruchsal Hr. M. Erhard;
Buzen Hr. J. F. Kiefer; | In Hardheim Hr. Alois Raub;
Halsbach Hr. Louis Schid;
Heidelberg Hr. Carl Spitzer;
Hildmannseld Hr. W. Hartart;
Himmendingen Hr. F. A. Schury;
Kehl Hr. Accisor Derwächter;
Kenzingen Hr. J. Bodt;
Kippenheim Hr. Aug. Neumeier;
Königsheim Hr. Accisor Tröndle;
Külshausen Hr. Rathschreiber Scholl;
Ladenburg Hr. Jakob Siegel;
Lahr Hr. Ad. Rosi;
Lörach Hr. Louis Glaser;
Mespitz Hr. Alb. Schmid;
Mingolsheim Hr. Alois Wagner;
Molsbach Hr. D. Helfrich;
Mühlburg Hr. G. Schläter;
Mühlhausen Hr. B. Fellhauer;
Mühlheim Hr. Friedr. Kopp;
Neckarbischofsheim Hr. G. Oranlich;
Neckargemünd Hr. W. Schöpflin;
Neustadt a. W. Hr. Carl Kromer;
Oberkirch Hr. Carl Theod. Walz;
Offenburg Hr. Anton Kern;
Pforzheim Hr. F. A. Schenk;
Pfullendorf Hr. G. Mannhart; | In Philippsburg Hr. Accisor Birth in
St. Leon;
Radolfzell Hr. Eduard Müller;
Rastatt Hr. P. J. Zopf & Sohn;
Reichen Hr. Frz. Klump;
Rothweil Hr. Rathschreiber Moll;
Säckingen Hr. Marz. Jehlin in Häner;
Scherzheim Hr. Georg Fesler;
Schriesheim Hr. Martin Dreher;
Schwellingen Hr. Frz. Jos. Ihm;
Sinsheim Hr. D. Dinges;
Staufen Hr. M. Winterl;
Stodach Hr. Rechnungscommissär
Schwidert;
Tollnau Hr. Carl Thoma;
Ueberlingen Hr. Sitzungsgast Mayer;
Untermythensthal Hr. J. G. Gut-
mann;
Willingen Hr. Kanzlist G. Dehorn;
Waldshut Hr. Rud. Bayer;
Waldorf Hr. Georg Weber;
Weinheim Hr. F. Louis Kiesel;
Werbach Hr. L. Walzenbach;
Wintersheim Hr. J. G. Weimar;
Winterweiler Hr. F. Wanner;
Wollweiler Hr. Accisor Seiler. |
|---|---|--|

Stuttgarter Bank.

R. 749. 2. Nachdem die Interimsaktien unseres Instituts nunmehr
ausgegeben werden können, eruchen wir die Besitzer der provisorischen
Certificate, diese in der Zeit vom
21. — 31. Mai d. J.

an unserer Kasse dahier gegen die mit Dividenden-Coupons versehenen
Interims-Aktien umtauschen zu wollen.
Für die auswärtigen Besitzer unserer Aktien-Certificate haben — für
die Dauer des obigen Zeitraums vom 21. — 31. dieses — die folgen-
den Banken und Bankhäuser die speisenfreie Vermittlung des Umtausches
übernommen:
in **Frankfurt a. M.** die Herren **v. Erlanger & Söhne,**
die **Oesterreichisch-Deutsche Bank,**
in **Karlsruhe** Herr **Ed. Koelle,**
in **München** die **Bayerische Handelsbank,**
in **Göppingen**
in **Hall** die **Niederlassungen der süddeutschen**
in **Heilbronn** **Provinzialbank.**
in **Heutlingen**
Von 1. Juni d. J. an findet der Umtausch nur noch an unserer
Kasse statt.
Stuttgart, 15. Mai 1872.

Stuttgarter Bank.

Stelle für einen Architekten.

Für den Dienst der kaiserlichen Standesherrschaft Fürstberg wird ein Architekt
gesucht, welcher in der Civilbaukunst nach Maßgabe der Vorschriften für den höheren
Staatsdienst durch Studien und Kenntnisse sich befähigt und seine technische und
künstlerische Thätigkeit nicht nur in einer mit gutem Erfolge abgelegten Staats-
prüfung nachgewiesen, sondern auch durch gelungene Bauwerke bekundet hat. Alter
nicht über 40 Jahre. Anfangsbesoldung 16 bis 2200 fl.
Bewerbungen sind unter Anschluß der Zeugnisse bei der
Fürstlichen Domänenkanzlei in Donaueschingen
langstens bis Ende Juni d. J. einzureichen. R. 880. 1.

HOTEL UND PENSION FOEHNENBACH,
Cannstatt bei Stuttgart.
Table d'hôte. — Restauration. — Mineralquelle und
Bäder im Hause. — Grosser Garten mit schattiger Ka-
stanienuallee. — 40 mit allem Comfort der Neuzeit aus-
gestattete Zimmer und Salons. R. 879. 1.

**Toussaint-
Langenscheidt's**
engl. od. franz. Unterrichtsbriefe eruchtigen Jedem die
Erlernung beider Sprachen auf d. verhältnißm. billigsten,
bequemsten u. sichersten Wege. Prob. briefe à 5 Sgr.
zu bez. von jed. Buchhdlg. od. von G. Langenscheidt's
Verlagbuchhandlung in Berlin. S. 396.

R. 881. 1. Karlsruhe.
Ziegelbrennerei-Verkauf.
Eine in der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe vor-
theilhaft belegene Ziegelbrennerei von größerer
Leistungsfähigkeit ist unter annehmbaren Bedingungen
zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen bei
Carl Stempf, Zähringerstraße Nr. 42, Karlsruhe.

R. 876. 1. Straßburg.
Verkaufs-Anzeige.
Das Pionier-Bataillon Nr. 15 wird am
Freitag den 7. Juni er.
von Morgens 10 Uhr ab,
auf dem mittleren hinteren Hofe des Offi-
zier-Casinos am Broglie-Platz hier selbst
ausrangirte Fahrzeuge, Vorder-
und Hinterräder, sowie verschiede-
nes Werkzeug für Handwerker und
Wagenwinden
öffentlich meistbietend gegen gleich baare

R. 874. 1. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Die im hiesigen Bahnhofe lagernden und
sich im Laufe dieses Jahres noch weiter erge-
ben

R. 203. Nr. 5963. Emmendingen.
In unserm Rechnungsabschlusse vom
17. d. Mts., Nr. 5515, die Verfassung von
zwei des Taschenuhrwerks verdrängten De-
sonen betreffend, machen wir weiter be-
kannt, daß unter den Effecten der Ange-
schuldigten noch aufgefunden worden sind:

1. Ein goldenes oder doch goldähnliches
Bracelet mit 6 länglich viereckigen Glei-
chen; 2. eine maschenartig durchschlagene,
wenigstens goldähnliche Broche, an der die
Nadel abgebrochen; 3. ein goldener Fingerring
mit einem blaulich weissen und zwei
grünen Steinchen; 4. ein solcher Ring mit
einem violetten Stein, der ringsum mit
8 diamantähnlichen Steinchen eingefaßt ist;
5. ein Paar Bonitons, wahrscheinlich aus
Silber, jedes auf der Vorderseite mit einem
blauen Bergkristall versehen; 6. ein
ziemlich großer Ringfaden aus Silber, der
obere Theil eine Krone darstellend.
Sollte Verdacht vorliegen, daß diese Ge-
genstände oder einzelne derselben entwendet
sind, so bitten wir um Mittheilung hiervon.
Emmendingen, den 24. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rottet.

Verm Bekanntschaften.

R. 902. Karlsruhe. Kanzleihilfsstelle.

Bei der Gr. Landesgewerbe-
halle ist die mit einem festen Jah-
resgehälte von 600 fl. verbundene
Stelle eines Gehilfen, welcher haupt-
sächlich die Registratur- und
Kanzleigeschäfte zu besorgen
hat, sogleich zu besetzen.
Bewerbungen um dieselbe sind
unter Anschluß einer Darstellung
des Lebenslaufes und Bildungsganges,
sowie der Zeugnisse bei uns einzu-
reichen.
Karlsruhe, den 27. Mai 1872.
Großherzogl. Handelsministerium.
v. Dusch.
Sachk.

R. 887. 1. Alt-Breisach. Stelle-Antrag.

Bei mir findet ein im Notariatsfache
routinirter und unbescholtener junger Mann
sogleich dauernde Beschäftigung gegen gutes
Honorar.
Alt-Breisach, den 25. Mai 1872.
R. Dorn,
einstw. Notar.

R. 882. 1. Nr. 3314. Lörrach. (Di- fene Gesilfenstelle.)

Bei dem hie-
sigen combinirten Dienste ist die erste Ge-
hilfsstelle zu besetzen.
Bewerber um solche, welche im Steuer-
rechnungswesen gut erfahren sind und in der
Lage sind, die Stelle alsbald antreten zu
können, wollen sich, unter Vorlage ihrer
Zeugnisse über Befähigung, Fleiß und sitz-
liches Verhalten unverweilt hier anmelden.
Der bewilligte Jahresgehalt beträgt 700 fl.
Lörrach, den 25. Mai 1872.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
Kromer.

R. 869. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni d. J. be-
ginnt der Sommerdienst auf
den Groß. Eisenbahnen
nach Maßgabe des anlie-
genden Fahrplanes.
Ueber die Verbindungen
mit andern Transportan-
stalten enthalten die auf den
Stationen ausgehängten
ausführlichen Fahrpläne nä-
here Angaben.

Exemplare dieser Fahr-
pläne können bei der Ehr.
Friedr. Müller'schen Ver-
lagsdruckerei, sowie bei den
Eisenbahnstationen käuflich
bezogen werden.
Zugleich bringen wir zur
öffentlichen Kenntniß, daß
die beiden Nachtzüge Nr. 3
und 26 vom Beginn des
diesjährigen Sommerdien-
stes an als vollständige
Schnellzüge geführt werden,
und daß von diesem Zeit-
punkte an zu den genannten
beiden Zügen auf der Strecke
Mannheim—Wasel nur noch
Schnellzugsbillette, übrigens
für alle drei Wagenklassen,
ausgegeben werden.
Karlsruhe, 25. Mai 1872.
Generaldirektion
der Gr. Staatseisenbahnen.
Simmer.
Seitlinger.

R. 300. Nr. 2722. Neustadt. In
der Gant gegen Ferdinand Gantler in
Freidenweiler werden alle diejenigen Gläu-
biger, welche bis heute die Anmeldung ihrer
Forderung unterlassen haben, hiermit von
der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Neustadt, den 17. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Latterner.

R. 302. Nr. 1144. Mannheim. J. A.
E. gegen Jakob Kanuf von St. Leon
wegen Körperverletzung ist zur Hauptver-
handlung Tagfahrt anberaumt auf
Montag den 24. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
wogu der flüchtige Angeklagte mit der Auf-
forderung geladen wird, sich mindestens 14
Tage vor der Tagfahrt bei dem Untersu-
chung führenden Amtsgericht Westloch zu
stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der
Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt
werden.
Mannheim, den 23. Mai 1872.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Der Vorsitzende:
Bastermann.
Kleinpell.